Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zum weiteren Fortbestand der Fichtelbergpopulation der Ringdrossel (Turdus torquatus)

Holupirek, Heinz

2004

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-132128

Visual Library

Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 9, 2004: S. 391–395

Zum weiteren Fortbestand der Fichtelbergpopulation der Ringdrossel (*Turdus torquatus*)*

von HEINZ HOLUPIREK

On the continuance of the Fichtelberg population of the Ring Ouzel (*Turdus torquatus*). The chronicle of Ring Ouzel sightings in the breeding season on the Fichtelberg in the Saxon Erzgebirge is continued (cf. HOLUPIREK 1977, 1982, 1990). In almost every year between 1989 and 2002, records of Ring Ouzel sightings were made. It therefore appears that the small Fichtelberg population has been in existence for over 30 years. The records indicate that the present population on the Saxon side of the mountains consists of some 10–20 breeding pairs. Further pairs can be assumed on the other side of the state border. Although there is a lot of evidence that the birds belong to the alpine sub species (*T. t. alpestris*), the only confirmation of this to date is the recovery of a shot male on 10.6.1904.

Key words: *Turdus torquatus*, records, Erzgebirge mountains.

Mit der Wiederentdeckung der Ringdrossel als Brutvogel des sächsischen Erzgebirges stellte sich alsbald die Frage, wie lange sie ihr hiesiges „Zwergareal" zu behaupten vermag. Dieses Vorkommen war bis 1988 bereits Gegenstand der Betrachtung (HOLUPIREK 1977, 1982, 1990) und existiert bis heute. Damit ist die Ringdrossel ein fester Bestandteil der erzgebirgischen Vogelfauna. Nicht nur künftigen Faunisten zuliebe soll hier die Chronik fortgesetzt werden. Auch seit 1989 wurden Ringdrosseln zur Brutzeit nahezu alle Jahre beobachtet. Die Ergebnisse können von wechselnder Aufmerksamkeit beeinflusst sein, ebenso natürlich von Wetter und Zufall.

Für die Beisteuerung ihrer Beobachtungsdaten gilt den Herren JOACHIM ANGER (Zwönitz), WALTER DICK (Annaberg-Buchholz), WOLFGANG DIETRICH (Annaberg-Buchholz), ELMAR FUCHS (Stollberg, OT Oberdorf), JOACHIM GEORGI (Crottendorf), JENS HERING (Limbach-Oberfrohna), JOACHIM KRETZSCHMAR (Kurort Oberwiesenthal), MARKO OLIAS (Annaberg-Buchholz), JÜRGEN TEUCHER (Mildenau, OT Arnsfeld) und HORST WIEGAND (Glauchau) mein Dank.

Beobachtungsdaten

1989

23.4. Ein Sänger nahe der Sachsenbaude bei 1.130 m (J. GEORGI).

11.5. Am Fichtelberg-Südhang zwischen Eckbauer und dem Gipfel (um 1.160 m) ein weiterer Sänger (H. WIEGAND).

10.6. Eine Ringdrossel auf Nahrungssuche im Gipfelbereich. Sie trug dreimal Futter über einen etwa 100 m breiten Schlag nach Südwesten in eine kleine Fichtendickung (H. HOLUPIREK). Deutlich zu erkennen waren ihr leuchtend weißes Kropfband und das kontrastreiche Schuppenmuster der Unterseite.

24.6. Erneut eine Ringdrossel im Gipfelbereich (H. HOLUPIREK). Ihre stark durchnässte Unterseite verbot Schlüsse auf Geschlecht und Unterart. Sie verzehrte ihre Beute vor Ort selbst und flog schließlich in eine nahe Krüppelfichte, wo sie sich putzte und ab und zu warnte. Möglicherweise demselben Vogel begegnete unabhängig von mir J. ANGER ebenfalls am 24.6. an gleicher Stelle.

1990

2.4. Zwei Sänger nahe der vorderen Tellerhäuser Straße (1.090 m); beide flogen berg-

* Herrn WALTER DICK zum 75. Geburtstag gewidmet.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

wärts ab (W. DICK). Das ist jener engere Bereich, in dem ich schon 1985 und 1988 auf Jungvögel gestoßen war (HOLUPIREK 1990). Die benachbarte Forstabteilung 64 beherbergte bereits 1904 ein Brutpaar (HEYDER 1941).

10.4. Eine Ringdrossel, dem schwachen Brustschild nach ein Weibchen, im Zechengrund (1.000 m) auf Nahrungssuche (H. HOLUPIREK). J. KRETZSCHMAR (pers. Mitt.) schätzte den Brutbestand des sächsischen Teiles des Zechengrundes auf zwei Paare.

1992

Ende April nach W. DICK (pers. Mitt.) zwei Sänger in der Umgebung der Sachsenbaude (1.130 m).

3.5. Vier Vögel, von denen zwei sangen, wiederum unweit von vorderer Tellerhäuser Straße und Landesgrenze bei 1.180 m (W. DICK).

28.5.–31.5. Teilnehmer an der 28. MONTICOLA-Tagung beobachteten am 28.5. eine Ringdrossel, die aus einer Dickung in der Nähe des NSG Schilfwiese (1.050 bis 1.090 m) zur Nahrungssuche auf tschechische Seite flog. Ferner je eine Futter suchende Ringdrossel am 29.5. und 30.5. im NSG Zechengrund sowie ständig ein Nahrung suchendes Paar vom 28.5. bis 31.5. am „Neuen Haus" bei 1.085 m (NIEDERWOLFSGRUBER & SAEMANN 1993, KRONBACH & WEISE 1994).

2.6. Ein Sänger im NSG Schilfwiese (W. DICK).

27.6. Eine Ringdrossel, dem Brustring nach ein Weibchen, auf Futtersuche auf kurz gemähtem Rasen am oberen Ortsausgang von Oberwiesenthal (980 m). Das ist die am weitesten talwärts gelegene Beobachtung zur Brutzeit. Der Futtertransport weist jedoch auf einen höher gelegenen Nistplatz (H. HOLUPIREK).

1994

30.4. Drei Ringdrosseln bei 1.130 m in einer Fichtendickung nahe der Sachsenbaude (J. GEORGI).

29.5. Ein Sänger ebenda; beim Abflug gesellte sich ihm ein zweiter Vogel, dem schwachen Kropfband nach ein Weibchen, hinzu (W. DICK, H. HOLUPIREK).

1996

25.4. Eine intensiv warnende Ringdrossel mit kontrastarmem Brustring an der Zechengrundhütte bei 1.070 m (H. HOLUPIREK).

1997

7.6. Ein mutmaßliches Weibchen nahm auf der Bergkuppe von frisch gemähtem Rasen Futter auf und flog damit in südwestliche Richtung ab (H. HOLUPIREK).

11.6. Wiederum Nahrungssuche ebenda vermutlich desselben Vogels. Er verzehrte jedoch seine Beute sofort an Ort und Stelle selber (H. HOLUPIREK). Mitarbeiter der Wetterwarte vermuteten in der Gipfelzone drei Paare.

1998

19.5. Meine Suche in der Gipfelregion hatte keinen Erfolg. Mitarbeiter der Wetterwarte bezeugten mir, dass „die Vögel wieder da sind, jedoch weniger als sonst".

1999

13.4. Zwei „Alpenringdrosseln" auf dem Gipfel (E. FUCHS, M. OLIAS).

2.5. Vier Vögel mit wenig markanten Brustbändern auf Nahrungssuche bei Schneeresten unmittelbar unterhalb des Gipfels (H. HOLUPIREK). Mitarbeiter der Wetterwarte berichteten mir von einer Ringdrossel, die Nistmaterial trug.

2000

20.4. M. OLIAS und E. FUCHS beobachteten 19 Ringdrosseln einzeln und in kleinen Trupps auf der Fichtelbergkuppe. Neun Männchen sangen, in den anderen sahen die Beobachter ad. Weibchen und vorjährige Vögel – in allen Angehörige der Alpenform.

16.5. Ergebnislose Suche in der Gipfelregion und am Südhang (H. HOLUPIREK).

9.6. Eine Ringdrossel mit schwach ausgeprägtem Kropfband auf dem Gipfel bei der

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Nahrungssuche. Sie trug innerhalb einer halben Stunde dreimal Futter in einen etwa 1,5 m hohen, im eingegatterten und verschlossenen Pflanzengarten stehenden und als Gemeiner Wacholder (*Juniperus communis*) etikettierten Busch (H. HOLUPIREK). Ein zweiter Vogel war nicht zu sehen.

28.6. Ein mutmaßliches Männchen (leuchtend weißer Brustring) suchte ebenda nach Nahrung, fraß diese aber selbst, bevor es anrückenden Besuchern wich (M. HOLUPIREK).

2001

23.4. Ein singendes Männchen am Fichtelberg-Nordhang (E. FUCHS).

25.4. Eine Ringdrossel am etwa zehn Kilometer nordwestlich des Fichtelberggipfels 820 bis 830 m hoch gelegenen Oberbecken des Pumpspeicherwerkes Markersbach (J. ANGER). Während im Gipfelbereich bereits am 29.4. ein Männchen sang (E. FUCHS, J. HERING) und der zuerst Genannte hier am 14.6. vier Ringdrosseln beobachtete, von denen eine ebenfalls sang, suchte ebenda ein deutlich unterscheidbares Paar am 20.6. fünfmal und am 25.6. dreimal Futter und trug dieses stets in die gleiche Richtung (Westen) weg; die Vögel konnten noch etwa 150 m mit dem Fernglas verfolgt werden (H. HOLUPIREK). Am 6.7. sah ich erneut eine Ringdrossel, die dreimal ohne Futter zu- und abflog. Ich konnte sowohl ihr schwach ausgeprägtes Kropfband als auch die stark geschuppte Unterseite gut erkennen.

2002

22.4. Drei Ringdrosseln an der Südostflanke des Fichtelberges (um 1.100 m): „Ein Männchen und zwei Weibchen mit Merkmalen der Nominatform, d. h. ohne helle Flügelfelder und ohne weiße Flecken an der Bauchseite" (J. TEUCHER, E. FUCHS).

16.5. Ein offenkundiges Paar im Gipfelbereich. Das mutmaßliche Männchen flog mit Futter nach Südwesten weg und verschwand nach annähernd 100 m (H. HOLUPIREK).

21.5. Abermals ein Paar ebenda auf Nahrungssuche (W. DIETRICH).

Diskussion

Methodische Zählungen erfolgten bislang nicht, was nicht zuletzt der Unübersichtlichkeit des Geländes (z. B. Hangneigung, Vermoorungen) und den nicht selten extremen Wetterbedingungen (z. B. hohe Schneelage im Frühjahr) geschuldet ist. Räumliche Verteilung der Beobachtungen und die geringe, inselartige Ausdehnung des Bereiches oberhalb etwa 1.000 m ü. NN, auf den sich im Erzgebirge das Vorkommen der Ringdrossel beschränkt, rechtfertigen, den gegenwärtigen Bestand auf sächsischer Seite mit 10–20 Brutpaaren anzunehmen.

In Anbetracht dieser Zahlen stellt sich erneut die schon von HEYDER (1941) aufgeworfene Frage, ob sich eine solche isolierte Kleinpopulation selbst zu erhalten vermag. Gibt ihr rund drei Jahrzehnte währendes Bestehen bereits die Antwort? Den (uns bekannten) Beginn einer zusammenhängenden Beobachtungsreihe hinsichtlich des jetzigen Vorkommens kann man auf das Jahr 1968 legen (HOLUPIREK 1977). Seither blieben nur 1969, 1973, 1974, 1991, 1993 und 1995 ohne Ringdrosselbeobachtungen, obwohl auch in diesen Jahren nach dem Vogel gesucht worden ist. Ergebnislose Nachforschung ist jedoch nicht gleichbedeutend mit Fehlen der Art. Wenn, was plausibel erscheint, Zuwanderung erfolgt, woher kommt diese? Ist ein Auffüllen durch Angehörige der Nominatform auszuschließen? Periodische Bestandsschwankungen waren bisher nicht abzulesen. Oder ist die Population doch größer als angenommen? Bevor das Gebirge steil nach Süden in den Ohřegraben abfällt, setzt sich die Kammregion jenseits der Landesgrenze fort. Dort, um den Klínovec (Keilberg, 1.244 m), dessen Waldbild als Folge von Immissionsschäden deutlich aufgelockerter erscheint als noch vor einem halben Jahrhundert, und den Špičák (Gottesgaber Spitzberg, 1.115 m) mit den Mooren bei Boží Dar (Gottesgab, um 1.000 m), sind weitere Brutpaare zu vermuten.

Dem Beispiel HEYDERS (1952) folgend, werden die Fichtelberg-Brutvögel der Alpenform *alpestris* zugerechnet (z. B. SAEMANN

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

1976, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988, STEFFENS et al. 1998). Dem liegen sowohl das im Dresdner Museum befindliche, am 10.6.1904 geschossene Stück (HEYDER 1941) als auch überzeugende Bekundungen mehrerer Beobachter (z. B. GRUMMT 1957) bis in die Gegenwart zugrunde. Auch in der neueren Literatur gehen die Ansichten nahezu übereinstimmend dahin, dass man *alpestris* und *torquatus* zwar nicht immer, aber doch unter günstigen Umständen auch feldornithologisch relativ gut auseinander halten kann, insbesondere bei den Männchen im Herbst. „Oft kann die Unterscheidung der beiden Subspezies aber selbst dem geübten Ornithologen sogar in der Hand Schwierigkeiten bereiten ...Entsprechende Vorsicht und gegebenenfalls Zurückhaltung ist deshalb bei Feldbeobachtungen geboten" (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988). Da es „sehr viele Übergänge gibt, muss zur Bestimmung der Subspezies die Gesamtheit der Kennzeichen beurteilt und eine Diagnose nur gestellt werden, wenn sich das Merkmalsgefüge eindeutig zuordnen lässt" (R. WINKLER a. a. 0.). In diesem Sinne äußern sich u. a. auch MILES (1992), BEZZEL (1993) und HELLMANN et al. (1997). Letztere verweisen immerhin auf Unterschiede im Verhalten. Bis Anfang Mai ist auch am Fichtelberg mit dem Durchzug nördlicher Vögel (*torquatus*) zu rechnen, besonders, wenn es sich um kleine Trupps handelt.

In der Hand wurden „zeitgenössische" Fichtelberg-Brutvögel noch nicht bestimmt. Belege, auch in Gestalt einzelner Federn, gibt es meines Wissens nicht. Im Riesengebirge (Krkonoše) nisten beide Unterarten – seit wann? – „in den gleichen Regionen. Deshalb kann auch ihre Kreuzung und damit auch das Verwischen der subspezifischen Unterschiede angenommen werden" (MILES 1992). Überraschungen sind also nicht ausgeschlossen! GÜNTHER et al. (1997) halten die Frage, welcher Subspezies die Brutvögel des Brockens (Harz) zuzuordnen sind, noch nicht für geklärt.

Zusammenfassung

Die Chronik der Ringdrosselbeobachtungen zur Brutzeit auf dem Fichtelberg im sächsischen Erzgebirge wird fortgeführt (vgl. HOLUPIREK 1977, 1982, 1990). Auch von 1989 bis 2002 kam es nahezu jährlich zu Begegnungen mit der Ringdrossel. Somit existiert die kleine Fichtelberg-Population seit über 30 Jahren. Die Beobachtungen lassen auf einen derzeitigen Bestand von 10 bis 20 Brutpaaren auf sächsischer Seite schließen. Mit weiteren Paaren jenseits der Landesgrenze ist zu rechnen. Obwohl vieles dafür spricht, dass die Vögel zur Alpenform (*T. t. alpestris*) gehören, gibt es dafür bis heute nur einen einzigen Beleg, ein geschossenes Männchen vom 10.6.1904.

Literatur

BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres – Singvögel. – Wiesbaden.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11. – Wiesbaden.

GRUMMT, W. (1957): Zur Vogelfauna des Fichtelberggebietes unter Berücksichtigung der Vertikalverbreitung der Vögel im Erzgebirge. – Beitr. Vogelkd. **6**, 11–16.

GÜNTHER, E., M. HELLMANN, M. WADEWITZ & B. NICOLAI (1997): Aktuelles zur Vogelwelt des Brockengebietes. – Ber. Naturhist. Ges. Hannover **139**, 289–298.

HELLMANN, M., E. GÜNTHER & B. NICOLAI (1997): Bestandsentwicklung, Phänologie und Nahrungsverhalten der Ringdrossel *Turdus torquatus* am Brocken von 1990 bis 1997. – Ornithol. Jber. Mus. Heineanum **15**, 1–20.

HEYDER, R. (1941): Das Verschwinden der Ringdrossel, *Turdus torquatus alpestris* (Brehm), aus dem Erzgebirge. – Mitt. Ver. sächs. Ornithol. **6**, 133–143.

– (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.

HOLUPIREK, H. (1977): Die Ringdrossel, *Turdus torquatus*, hat wieder im Erzgebirge gebrütet! – Beitr. Vogelkd. **23**, 161–176.

– (1982): Ringdrossel-Nachlese. – Ibid. **28**, 249–251.

– (1990): Zum Fortbestand der Fichtelbergpopulation der Ringdrossel, *Turdus torquatus* L. – Ibid. **36**, 212–216.

KRONBACH, D. & W. WEISE (1994): Ornithologischer Beobachtungsbericht für das Gebiet des Regierungsbezirkes Chemnitz über die Jahre 1992 und 1993. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. **7**, 325–332.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

MILES, P. (1992): Nordische Ringdrossel *Turdus torquatus torquatus* L. nistet in Krkonoše-Gebirge (Riesengebirge). – Monticola 7, 24–25.

NIEDERWOLFSGRUBER, F. & D. SAEMANN (1993): Monticola-Tagung 1992 in Oberwiesenthal, Sachsen, Erzgebirge. – Monticola 7, 80–87.

SAEMANN, D. (1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959 bis 1975. – Actitis 11, 3–85.

STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (1998, Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.

HEINZ HOLUPIREK, Barbara-Uthmann-Ring 131 (8/13), 09456 Annaberg-Buchholz

Schriftenschau

ROBILLER, F. (Hrsg.; 2003): **Das Große Lexikon der Vogelpflege.** 2 Bde. 894 Seiten mit 940 Abbildungen, Fotos und Zeichnungen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001-3195-1. 169,00 €.

Neu, erweitert um viele Details und in zwei Bänden erschien nach fast zwei Jahrzehnten die 2. Auflage dieses Werkes. Es werden nicht nur Vogelpfleger, -züchter und -halter an diesem hilfreichen Buch ihre Freude haben. Jeder, der sich ernsthaft mit Vögeln beschäftigt, trägt Gewinn davon, wenn er sich die Inhalte dieses Prachtwerkes erschließt. Hervorragende Fotos – die meisten vom Herausgeber selbst – gestalten das Buch zu einem regelrechten Musterwerk. Kurzum: Es werden neue Maßstäbe in diesem Genre der ornithologischen Literatur gesetzt. Dabei kommen erfreulicherweise Fragen des Natur- und Artenschutzes in Fauna und Flora als zentrales Anliegen zur Sprache und werden nicht nur beiläufig gestreift. Auf wissenschaftlich neuestem Stand orientiert sein Inhalt natürlich über alle Haltungs- und Zuchtfragen sowie über Krankheiten, ihre frühzeitige Erkennung und fachliche Behandlung.

Die Einbeziehung wichtiger Informationen über Persönlichkeiten, die sich um Vogelpflege und -haltung verdient gemacht haben, machen das Buch für den an Personalia interessierten Leser zu einer wahren Fundgrube! Und noch etwas sei hervorgehoben: Die wissenschaftliche Systematik wird bei der Benennung der Arten im Vergleich zu manch anderem Buch nicht „aus den Angeln gehoben", sondern die Rallen bleiben Rallen und werden nicht zu modifizierten „Hühnern" abqualifiziert. Alles in allem ein in dieser ausführlichen Form mustergültiges Werk zum Nachschlagen, zum Rat holen, zu allseitiger Information, wobei der ästhetische Genuss keinesfalls zu kurz kommt.

WILLY WEISE

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 2002-06

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Holupirek Heinz

Artikel/Article: Zum weiteren Fortbestand der Fichtelbergpopulation der Ringdrossel (Turdus torquatus) 391-395